Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 46

Artikel: Episode mit Ellen Widmann
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-619152

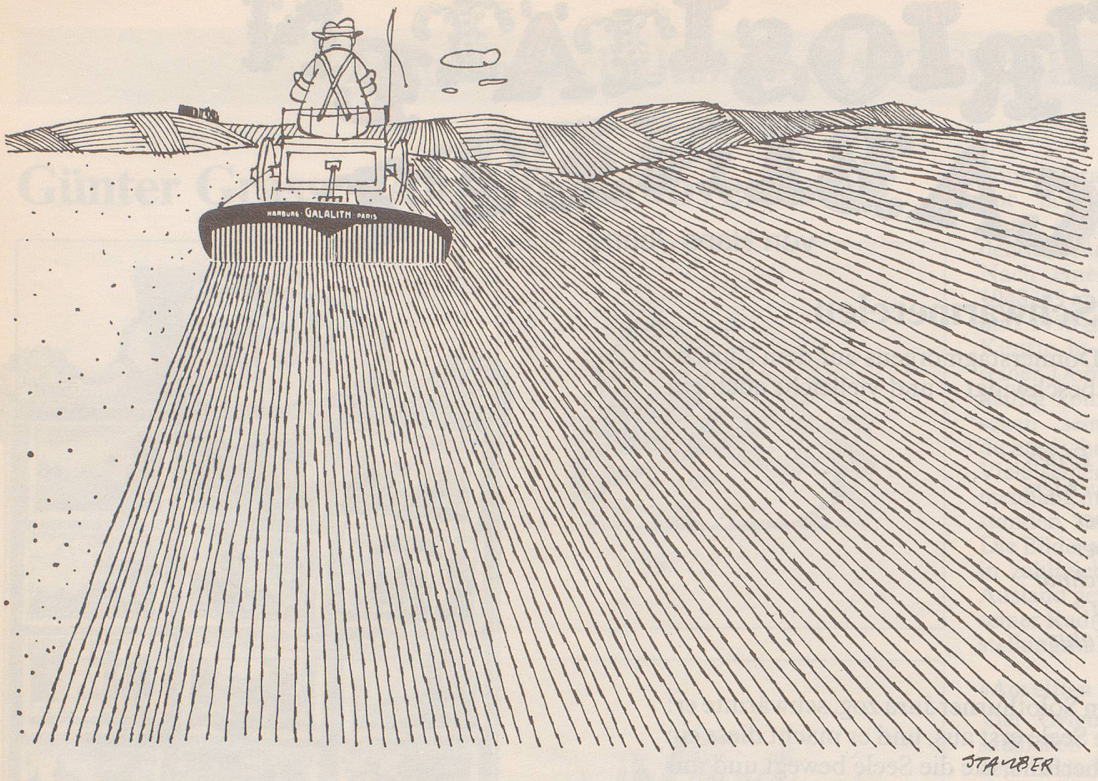
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Episode mit Ellen Widmann

Ein langes, erfülltes Leben ist nun zu Ende gelebt – ein fast vergessenes Erlebnis mit Ellen Widmann kommt Puck wieder ins Bewusstsein – eine kleine gemeinsame Episode.

In den dreissiger Jahren erhielt Puck eines Tages einen Telefonanruf der Praesensfilm, sich zu den Dreharbeiten für einen Reklamefilm im Studio Sihlporte in Zürich einzufinden – Krawatte obligatorisch.

Natürlich fand er sich ein und traf dort auf Emil Hegetschweiler und Ellen Widmann, welche Pucks Eltern darzustellen hatten – die Dreharbeiten sollten etwa acht Stunden dauern. An das anzupreisende Produkt kann Puck sich nicht mehr erinnern, sonst aber ist ihm noch alles gegenwärtig: Alles spielte sich an und um einen Esstisch ab, während das Radio unentwegt «Wien, Wien, nur du allein ...» plärrte, weswegen Puck seither auf diese Melodie allergisch ist – zumal er dabei ständig Ohrfeigen erhielt. «Hegi» hätte ihm natürlich nur eine einzige applizieren sollen, leider war aber der Regisseur nur schwer zufriedenzustellen, und darum musste zu Pucks Leidwesen die Szene unzählige Male wiederholt werden. Mitten in der Dreharbeit geschah dann das Malheur mit der Krawatte – sie landete nämlich mit ihrem unteren Teil in der echten (fetthaltigen) Suppe. Dieses Ereignis warf Probleme auf, die es sofort zu lösen galt. Im Eiltempo musste vollwertiger Ersatz beschafft werden.

Puck, im gleichen Quartier wohnhaft, wusste Rat: Ganz in der Nähe gab es ein Warenhaus für solche Dinge. Im Laufschritt, voll geschminkt, eilte Puck mit der noch jungen Ellen Widmann, der man den besseren Geschmack zutraute, dem Geschäft zu, wo man gemeinsam eine möglichst gleichartige Krawatte zu finden gedachte – die Kontinuität des Films hätte sonst gelitten. Man denke, urplötzlich würde aus einer quergestreiften Krawatte eine mit Pünktli! Sie wurde gefunden (die Krawatte), und die Ohrfeigenserie konnte fortgesetzt werden. Gegen Abend war das Kunstwerk vollendet, Puck erhielt die bemerkenswerte Gage von 20 Franken – damals ein netter Betrag – und beschloss, damit seine filmschauspielerische Karriere abzubrechen. Das hatte zwei Gründe: Erstens wollte er sich dem ständig Geohrfeigtwerden nicht mehr aussetzen, und zweitens (das ergab sich später) hatte er Gelegenheit, «seinen» Film zu sehen – er fand sich abscheulich.

Puck

«Hilft diese neue Schlankheitsdiät auch wirklich?»
«Aber sicher. Die ist so teuer, dass Sie sich kaum noch etwas zu Essen leisten können.»

Ein Ehepaar sitzt in der Oper. Sie fragt ihren Mann:
«Sitzt du gut?»
«Ja, danke, mein Schatz.»
«Stört dich der Lange da vor dir nicht?»
«Nein, überhaupt nicht.»
«Und dein Sitz, ist der auch bequem?»
«Ja, sehr sogar, Liebling.»
«Dann lass uns doch die Plätze tauschen!»

Ämmitaler Metzgete

erlebt von Werner Muster

Bir Gärber Lisette vom hingere Chrache
geits hütt fasch wi tou: he ja, mirawoou,
s wird Brüejwasser kochet, derzue tüe si lache,
si metzge dä Morge di feissischti Sou!

Es ggöisset u ggixet, der Fritz verhet d Ohre,
druuf röchlets u schnufets, drufabe-n-ischs schtiu
u grad no bim letschte Zug vo der Mohre,
da wird si scho gschtoche u ds Bluet schiesst i ds Ziiu.

U d Püüri samt Maa u si Chnächt schtöh bim Züber,
di Mohre wird packt u «hinein in das Bad!»,
e gruusige Platsch u ds heiss' Wasser louft über,
der Schtöremetzger, aus Coiffeur parat,

behandlet di Sou jetz afe kosmetisch,
de packt är di armi am hingere Scheich,
u jitz, ime Tämpo, i sieg fasch frenetisch
schnidt ät das Viich uuf imen einzige Schtreich.

Es dampfet u wabblet u schmöckt daa drususe,
es wird usegschnitte, Lunge-n u Darm,
dä wird grad usgwäsche, u sötts Öich o gruuse,
das gitt nämlech Bluetwürscht mit ländlichem Scharm ...

U d Gnagi samt Schüfeli, Rüppli u Hamme
di wärde zersch gsalze, i d Beizi ygleit,
drufabe wird gwurschtet; s gitt für d Hebamme,
der Pfarrer, der Nachber, Grosätti hets gseit.

Bi Gärbers wird ume Tisch umeghocket,
di Metzgete gfyret bi Wurscht, Fleisch u Wy,
s wird gsunge u gjodlet, di Jüngschti frolocket:
«I wetti de nüüschti ke Soumohre sy!!!»

GSTAAD
★★★★
GRAND HOTEL ALPINA
1100 m ü. M.
Zwei Fliegen auf einen Schlag:
Gstaad my love
und **Alpina my love**
Das gepflegte Haus in bevorzugter, ruhiger Lage.
Leitung: E. u. M. Burri, Besitzerfamilie
Telefon 030/4 57 25, Telex 922270